

„Ich möchte andere Mädchen warnen“

Die heute 20-jährige Lisa Müller schlief als minderjährige Prostituierte mit 500 Männern – jetzt hat sie ein Buch geschrieben

Von Stephan Hönigschmid

Bei Anruf Sex, so könnte man das bisherige Leben von Lisa Müller zusammenfassen. Obwohl sie erst 20 Jahre alt ist, kann sie bereits auf ein bewegtes Leben als Prostituierte zurückblicken, das sie seelisch fast zerstört hätte. Dennoch steht sie offen zu ihrer Vergangenheit:

„Ich bin ganz normal. Mit dem einzigen Unterschied, dass ich zwischen 14 und 18 etwa 500 bezahlte Sexualakte mit Männern hatte. Ich tat es freiwillig ohne Zwang – aber für Geld“, sagt Lisa. Über ihre Zeit als minderjährige Prostituierte hat sie das Buch „Nimm mich, bezahl mich, zerstör mich“ geschrieben. Darin schildert sie ihren Weg vom unsicheren Mädchen aus der schwäbischen Provinz, das sich eigentlich immer für zu hässlich gehalten hat, zur selbstbewussten jungen Frau, die sich ihrer Wirkung auf die Männerwelt genau bewusst ist und danach trachtet, sie in klingende Münze umzusetzen.

Doch wie ist sie überhaupt auf die Idee gekommen, ihre intimsten Erfahrungen in einem Buch niederzuschreiben: „Ich möchte andere Mädchen warnen, dass sie so etwas nicht tun sollten. Außerdem will ich meine Mitmenschen auffordern, ihre Augen nicht zu verschließen, weil ich es krass finde, dass ich mich als Minderjährige prostituieren konnte, ohne dass es jemand gemerkt hat“, betont die 20-Jährige.

Drängt sich die Frage auf, ob Lisa mit ihrem Werk nicht genau das Gegenteil bewirkt, schließlich schreibt sie ebenfalls, dass sie mit zehn Jahren im Fernsehen den Film „Natalie – Endstation Babystrich“ gesehen habe und danach von der Idee besessen gewesen sei, selbst mit Sex Geld zu verdienen. Darauf angesprochen, wischt sie die Bedenken jedoch beiseite: „Natürlich kann ich das nicht ausschließen, aber ich hoffe nicht, dass es passiert. Außerdem war der Film nur für mich ein Auslöser. Ich glaube schon, dass er ansonsten viele Mädchen abgeschreckt hat“, denkt Lisa.

Seinen ersten Freier lernt das Mädchen aus dem 7000-Einwohner-Dorf Illingen mit 14 Jahren per Zufall nach einer Party kennen. Er heißt Kemal und ist mit 43 Jahren exakt 29 Jahre älter als Lisa. Allerdings schreckt das weder ihn noch die Minderjährige ab. Nach mehrfachem Kontakt per SMS schreibt sie ihm deutlich: „Wenn Du mich treffen willst, musst Du dafür zahlen.“ 100 Euro war dem Mann der Sex wert, was dem Fünffachen von Lisas Taschengeld entsprach. Seit ihrer Entjungferung durch einen gleichaltrigen Zirkusjungen im Alter von 13 Jahren hatte Lisa sich durch diesen Schritt weit von der Lebenswirklichkeit ihrer Mitschüler entfernt. Dennoch zweifelte sie kaum. Alle Dämme waren gebrochen.

Bis zum Ende des Buches schläft sie gefühlt alle zwei Seiten mit anderen Typen, die sie vollkommen ohne Zuhälter im Internet mit der Anzeige „Sehr junge SIE sucht großzügigen Gentleman für TG-Treffen (Taschen-Geld-Treffen) findet. Männer aus allen gesellschaftlichen Schichten – darunter Anwälte, Ärzte und Manager – melden sich, um mit der Minderjährigen Sex zu haben.

Obwohl das Buch locker und kurzweilig geschrieben ist, sind die Beschreibungen irgendwann ermüdend. Zu einseitig scheint Lisas Leben gewesen zu sein, das sich selbst im Privatleben bei Ausflügen mit ihrem Freund in interessante Städte wie Prag oder Köln nur um Sex in allen möglichen oder unmöglichen Positionen drehte oder ums Komasaufen. Interessanter wird es da schon, wenn sie gegen Ende in eine tiefe Lebenskrise fällt, weil ihr exzessives Leben doch nicht spurlos an ihr vorübergegangen ist, sondern tiefe Wunden in der noch jungen Seele hinterlassen hat.

Allerdings äußert Lisa sich gerade hier widersprüchlich. Während sie einerseits auf die „Freierschweine“ schimpft, spricht sie noch ein paar Seiten zuvor davon, dass sie – obwohl sie mittlerweile in einer Beziehung ist und eigentlich mit der Anschafferei aufhören möchte – manchmal den Drang hat, auch unbezahlt mit möglichst vielen Männern wilden Sex zu haben.

Irritierend sind ebenfalls ihre Pläne, sich später einmal als Treuetesterin selbstständig machen zu wollen. Da liegt der Schluss nahe, dass sie im Leben immer den leichten Weg gegangen ist und nie an ehrlicher Arbeit und Anstrengung interessiert war. Auf diese Weise wurde die Lust zur Last und die Schönheit zum Fluch. Obwohl sie im Buch

mehrfach davon spricht, ihren Realschulabschluss und eine Ausbildung nachholen zu wollen, gelingt es letztendlich nicht.

Zudem bleibt die Angst vor dem Rückfall. „In Situationen, in denen man teure Dinge haben möchte, denkt man schon: Eigentlich könnte ich ja... Aber ich schiebe das einfach weg. Im Moment wäre es ein riesiger Schritt, es wieder zu tun. Aber wenn man sich einmal prostituiert hat, wird dieser Gedanke als Rettungsboot immer da sein – wenn alle Stricke reißen.“

„Nimm mich, bezahl mich, zerstör mich!“, Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag, 2013, 288 Seiten, 9,95 Euro

© Der Artikel ist am 5. April 2013 in den Dresdner Neuesten Nachrichten (DNN) erschienen.